

Kantonsfinanzen im Griff

Die angekündigten **mageren Jahre** lassen **glücklicherweise** noch etwas auf sich warten. Erst für die nächste Zukunft könnten sich **negative Unwägbarkeiten** auswirken.

Sie freue sich, ein positives Ergebnis vorlegen zu können, erklärte Finanzdirektorin Barbara Janom Steiner bei der Präsentation der Staatsrechnung 2014. Trotz düsterer Vorzeichen vor Jahresfrist haben sich Wirtschaft und Finanzen im letzten Jahr durchaus positiver als erwartet entwickelt, was sich auch in der Staatsrechnung niederschlägt. Anstelle eines budgetierten Defizits von 58 Mio. resultiert ein Ertragsüberschuss von 55 Mio. Franken. Mit beigetragen zum guten Ergebnis haben höhere Steuereinnahmen bei den natürlichen Personen und auch bei der Vermögenssteuer.



«Erfreuliches Ergebnis»: **Barbara Janom Steiner.** (FOTO YANIK BÜRKLI)

Rückschläge bei Wertberichtigungen der Repower-Aktien (minus 64,2 Mio.) wurden durch Wertzuwächse bei Anteilen der GKB oder Aktien der Ems Chemie AG kompensiert. Die Zukunft könnte düsterer aussehen, so der mahnende Ausblick. Höhere Ausgaben und unsichere Einnahmen trübten die Aussichten, wenn es so weit käme, wären «Massnahmen unvermeidbar». Aber noch hat der Kanton mit 2,7 Milliarden Franken Eigenkapital ein feudales Polster, um die Herausforderungen zu bestehen.

GRAUBÜNDEN Seite 5

Das Fundament der Kantonskasse ist jedenfalls intakt

Höchst erfreulich, **55 Millionen Gewinn** statt **58 Millionen Defizit**, so die Botschaft zur Staatsrechnung 2014. Noch stimmen die Zahlen der **Bündner Finanzen zuversichtlich**, Gefahr droht von der Grosswetterlage.

► CLAUDIO WILLI

D

Die Medienkonferenz zur Staatsrechnung sei «nicht so spektakulär wie der Turm zu Vals, das Ergebnis aber sicher solid», so die Finanzministerin Barbara Janom Steiner bei der Präsentation der Staatsrechnung 2014, die höchst positiv ausfiel: Anstelle eines Defizits von 58 Millionen mit ein Ertragsüberschuss von 55 Millionen. Das glänzende Ergebnis kam besonders wegen der Mehreinnahmen bei der Einkommens- und Vermögenssteuer der natürlichen Personen zum Tragen. Sie liegen mit 761 Mio. Franken um 57 Mio. über Budget und Vorjahreswert.

Aufwendungen erneut gestiegen

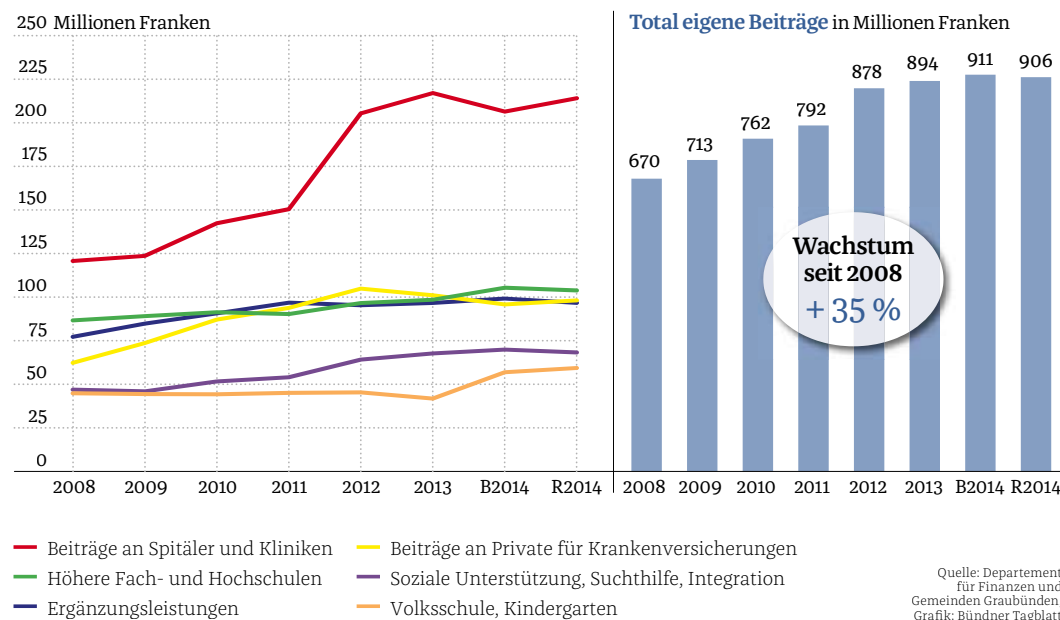
Positiv sei vor allem das operative Ergebnis, betonte die Finanzministerin. «Dies darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die betrieblichen Aufwendungen erneut gestiegen sind». Diese erreichten 2014 die Rekordhöhe von 906 Millionen Franken, wobei die Gesundheitskosten, genauer die Beiträge an Spitäler und Kliniken, den weitaus grössten Anteil ausmachen (siehe Grafik). Damit stieg der Gesamtbeitrag erstmals über die 900-Millionen-Marke. Beträchtlich auch die Aufwendungen im Volksschulbereich mit einer Zunahme von rund 14 Mio gegenüber dem Vorjahr, die nun erstmals auf knapp 100 Mio. kletterten. Bei den Ergänzungsleistungen, Beiträgen an Private für Krankenversicherung oder bei der Sozialen Unterstützung, Suchthilfe und Integration sei nach Jahren des Ausgabenwachstums eine Konsolidierung festzustellen. Mehrerträge resultierten auch bei den Entgelten. Die Bussen stiegen um 8,2 Mio. Franken, was sicher zu einer lebhaften Diskussion bei der Behandlung



«Betriebliche Aufwendungen sind erneut gestiegen»

BARBARA JANOM STEINER

Beiträge entwickeln sich unterschiedlich



der Staatsrechnung in der Junisesession in Arosa führen wird.

Lob für Ausgabendisziplin

Der Personalaufwand stieg leicht um 6,5 Mio. Franken auf rund 356 Mio. Franken, wozu Mehrausgaben für die Kantonspolizei, bei der Steuerverwaltung und bei der Kin-

des- und Erwachsenenschutzbehörde beigetragen hat. Gegenüber Vorjahr und Budget seien die Ausgaben für den Sachaufwand tiefer ausgefallen. Das unterstreiche die verantwortungsvolle Verwendung der finanziellen Mittel in den Departementen und Dienststellen. Für diese «Ausgabendisziplin» sprach die Finanzdirektorin der Verwaltung ein ausdrückliches Lob aus. Dank der Anwendung des Rechnungsmodells HRM2 lasse sich das Betriebs- und Finanzierungsergebnis mit dem des Vorjahres vergleichen – es falle um 4,2 Mio. besser aus und erreiche 43,7 Mio. Franken.

Bekanntnis zu Investitionen

Die Investitionen gingen von 160 Mio. im Vorjahr auf 128 Mio. zurück. Das habe vor allem mit angemeldeten, aber nicht realisierten Vorhaben zu tun, wie beispielsweise die Umfahrung Silvaplana, die wegen Einsprachen blockiert sei. Die Finanzministerin beteuerte, es sei der Wille der Regierung, weiterhin stark zu investieren: «Die Regierung will hohe Investitionen tätigen und sich

als «ein verlässlicher Partner der Bündner Wirtschaft» erweisen.

«Noch» intakte Aussichten

Das gute Ergebnis kam trotz hoher Wertberichtigungen bei den Repower-Aktien des Kantons (-64,2 Mio.) zustande – was aber nicht realisiert werde und ein buchhalterischer Wert sei. Dank hoher Wertzuwächse auf den Partizipations-scheinen der GKB (+60,8 Mio.) und den Aktien der Ems Chemie AG (+7,9 Mio.) seien diese Ausfälle mehr als kompensiert worden. Und für 2014 fehlten auch die 16,3 Mio. budgetierte Gewinnausschüttung der SNB.

Für 2015 sollen zumindest diese Aussichten besser sein: wird doch mit einer Ausschüttung von rund 32 Mio. von der SNB gerechnet. Janom Steiner skizzierte als besorgte Finanzministerin die «Unwägbarkeiten», welche die kommenden Jahre bringen könnten, die viel mit Auswirkungen der nationalen Politik zu tun haben könnten. Für das laufende Jahr könne indes noch mit einem positiven Ergebnis gerechnet werden, so die Finanzministerin.

KOMMENTAR

Wohlverdienter Applaus, aber ...

► CLAUDIO WILLI zur Staatsrechnung

Der Kanton schreibt schwarze Zahlen – statt Millionenverluste gibt es Millionengewinne, um über 113 Millionen Franken neben dem Ziel gelandet. Aber besser so als umgekehrt. Statt prognostizierter roter Zahlen ein stattlicher Überschuss, das ist nicht ganz ungewöhnlich. Grund dafür sind dieses Jahr Steuereinnahmen in Rekordhöhe, und zwar bei den natürlichen Personen, was von einem erfolgreichen Jahr 2014 zeugt. Auch haben sich die Finanzmärkte schneller als erwartet erholt, was sich bei der Vermögenssteuer positiv auswirkte. Nicht so toll ist, dass das gute Ergebnis davon herrührt, dass Investitionen aus welchen Gründen auch immer nicht ausgeführt werden konnten und diese Ausgaben «eingespart» wurden – richtiger ist wohl, dass sie aufgeschoben wurden und doch bald einmal die Kasse belasten werden. Mit einem Polster von 2,7 Milliarden Franken hat der Kanton aber ein feudales Fundament, die Herausforderungen der Zukunft anzugehen. Allerdings ist zu bemerken, dass dies nicht flüssiges Geld in der Kantonskasse bedeutet, sondern zum grösseren Teil in Immobilien gebunden ist. Aber immerhin, ein gutes Kissen.

Die Kehrseite der glänzenden Medaille: Könnten diese Zahlen mit Blick auf das aktuelle Gerangel beim nationalen Finanzausgleich zwischen reichen Geberkantonen und Nehmerkantonen nicht den Neid der Geber beflügeln? Da gilt zu betonen, dass das Ergebnis beweist, wie der Kanton seine Finanzen im Griff hat und mit ihnen sparsam umgeht.

Welches die Auswirkungen des Euro-Kurses oder die Folgen bei den Zweitwohnungen sind, ist offen. Und Abstimmungen wie bei einer nationalen Erbschaftssteuer könnten Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft haben. Da ist gut zu wissen, dass der Kanton bei den Finanzen gut aufgestellt ist.



KURZ GEMELDET

Regierung unterstützt Argo Werkstätte Die Bündner Regierung spricht der Argo, Stiftung für Integration für Menschen mit Behinderung in Graubünden, an die Erweiterung und Umnutzung der Werkstätte Chur einen Beitrag von 341'000 Franken zu. Die Produktionsräume der Argo Werkstätte in Chur sind teilweise überbelegt und sollen durch die Teilumnutzung eines Lagerraums erweitert werden. Derzeit werden 196 Personen an einem geschützten Arbeitsplatz beschäftigt.